Dr. Jutta Ziegler

# Tierärzte können die Gesundheit Ihres Tieres gefährden

## Neue Wege in der Therapie

erweiterte und aktualisierte Neuauflage

mvgverlag

Dr. Jutta Ziegler

# Tierärzte können die Gesundheit Ihres Tieres gefährden

Tierärzte können die Gesundheit Ihres Tieres gefährden

Dr. Jutta Ziegler

# Tierärzte können die Gesundheit Ihres Tieres gefährden

## Neue Wege in der Therapie

erweiterte und aktualisierte Neuauflage

mvgverlag

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

**Für Fragen und Anregungen:**
info@mvg-verlag.de

6., aktualisierte und erweiterte Neuausgabe 2021

© 2013 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Türkenstraße 89
80799 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Sonja Vallant
Umschlagabbildung: Hans Winkler
Abbildungen Bildteil: privat
Satz: Satzwerk Huber, Germering, Katja Gluch
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISBN Print 978-3-7474-0303-7
ISBN E-Book (PDF) 978-3-96121-669-7
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96121-670-3

*Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter*

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

# INHALT


Vorwort ..... 9

**Kapitel 1** Moderne Märchen ..... 15
Schulmedizin kontra Ganzheitsmedizin ..... 20
Paradigmenwechsel ..... 26
Der Patient als Individuum ..... 29

**Kapitel 2** Die Ursachen ..... 33
Warum ist meine Katze oder mein Hund krank? ..... 33
... und warum chronisch krank? ..... 35
Stoffwechseldauerstress durch minderwertiges Eiweiß ..... 37
Umweltbelastung: die schleichende Vergiftung ..... 40
Elektrosmog – eine Zeitbombe? ..... 46
Auch im Plastik steckt Gift ..... 47

**Kapitel 3** Diagnose heißt: »den Durchblick haben« ..... 49
Eine genaue Diagnose braucht Zeit ..... 50
Die Blutuntersuchung im Dunkelfeld ..... 57

**Kapitel 4** Die Ernährung ..... 61
Mythen und Wahrheiten über das Futter für Hund und Katze ..... 61
Extrudiertes Trockenfutter ist wertlos ..... 64
Dosenfutter ..... 66
»Barfen« – was heißt das eigentlich? ..... 68
Warum müssen Hunde und Katzen unterschiedlich gefüttert werden? ..... 69
Strittige Fragen unter »Barfern« ..... 76
Was tun bei Zahnstein? ..... 79
Die Magendrehung – die wahren Ursachen ..... 81

Kann man einen Hund vegetarisch ernähren? ..... 84
Milchprodukte: gut oder schlecht? ..... 85
Bio für Hund und Katze: Wie wichtig ist Bioqualität? ..... 88
Diätfuttermittel: Wie Tierbesitzer für dumm verkauft werden 89

**Kapitel 5** Die Sanierung beginnt an der Basis: Regulation des inneren Milieus ..... 91
Wie kann das innere Milieu beeinflusst werden? ..... 92
Wie entgiften wir? Ausleitungsverfahren ..... 95
Die Substitution orthomolekularer Stoffe ..... 106

**Kapitel 6** Vitamine und der vermeintliche Mangel daran ..... 113
Mineralstoffe und Spurenelemente ..... 126

**Kapitel 7** Der Stoffwechsel von Fett und Kohlenhydraten ..... 137
Fettarm macht auf Dauer krank! ..... 137
Kohlenhydrate sind »Dickmacher« ..... 139

**Kapitel 8** Die Therapien – es geht auch ohne Beipackzettel ..... 143
Antibiotika sind keine »Allheilmittel«: natürliche Alternativen ..... 143
EM: Effektive Mikroorganismen ..... 152
MMS: Miracle Mineral Supplement ..... 154
Mykotherapie: Die Behandlung mit Vitalpilzen ..... 156
MSM: Schmerzfrei ohne Nebenwirkungen ..... 161
Ziegenkolostrum: ein natürliches Powermittel ..... 163
Gegen fast alles ist ein Kraut gewachsen: Behandlung mit Kräutern ..... 165
Die Sanumtherapie ..... 169
Homöopathie ..... 174

**Kapitel 9** Wenn Magen und Darm Alarm schlagen … .... 175
»Gute« und »böse« Bakterien ..... 180
Glutenunverträglichkeit ..... 188
Helicobacter pylori – auch beim Tier? ..... 195
Candida im Darm ..... 196
Kot und Dreck fressen – nicht sehr appetitlich ..... 198
Probleme mit der Analdrüse: lästig für Hund und Besitzer ..... 199

**Kapitel 10** Lebererkrankungen ..... 201
Wenn der Stoffwechsel um Hilfe ruft ..... 201

**Kapitel 11** Chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung ..... 201
Diabetes ..... 214

**Kapitel 12** Blasen- und Nierenerkrankungen ..... 221
Wenn das Wasserlassen zur Qual wird ..... 221
Nierenerkrankungen ..... 229

**Kapitel 13** Wenn die Pumpe versagt ..... 239
Herz, Kreislauf und Lunge ..... 239

**Kapitel 14** Hilfe, mein Hund hört nicht auf, sich zu kratzen! ..... 247
Allergien und Autoimmunerkrankungen ..... 247
Allergiebegleitende Augen- und Ohrenentzündungen ..... 256

**Kapitel 15** Wer rastet, der rostet: chronisch degenerative Gelenkerkrankungen ..... 259

**Kapitel 16** Chronische Infekte sind wie ein Bumerang, sie kehren immer wieder zurück ..... 271
Husten und Schnupfen ..... 272
Borreliose ..... 277
Reisekrankheiten ..... 284
Babesiose (Hundemalaria) ..... 288
Ehrlichiose und Anaplasmose ..... 290

**Kapitel 17** Krebs bei Mensch und Tier (von Dr. Juliane Sacher) ..... 293
Zur Behandlung von Krebspatienten ..... 293

**Kapitel 18** Meine Krebsbehandlung für Hund und Katze ..... 301
Vitamin B17 ..... 304

**Kapitel 19** Die Schilddrüse ..... 307

**Kapitel 20** Impfen – sinnvoll oder nicht? ..... 311
Tollwut ..... 317
Mehr impfen schützt nicht, sondern schadet ..... 320
Die Frage bleibt: Was und wie oft soll geimpft werden? ..... 324

**Kapitel 21** Die Entwurmung: Es geht auch ohne Chemie! ..... 327
Mein Hund hat Würmer, was soll ich tun? ..... 328

**Kapitel 22** Zecken, Flöhe und Co. ..... 331

**Kapitel 23** Kastration: Tue ich meinem Hund das an? ... 335
Kastration der Hündin ..... 335
Kastration des Rüden ..... 339
Der Kastrationschip: Eine Alternative zur Kastration? ..... 340

**Kapitel 24** Rassehunde: Wohin geht die Reise? ..... 343

Literaturverzeichnis ..... 345
Stichwortverzeichnis ..... 351
Danksagung ..... 357
Bezugsquellen ..... 359

# VORWORT

Im März 2011 habe ich mein erstes Buch *Hunde würden länger leben, wenn…* veröffentlicht. Darin habe ich die Missstände in Tierarztpraxen aufgedeckt und gezeigt, wie das Tierarztgeschäft mit der Futtermittelindustrie zusammenhängt. Die Reaktionen auf dieses Buch waren überwältigend. Gleich nach der Veröffentlichung erreichten mich die ersten E-Mails, und die Nachrichtenflut hält bis heute an. Der Grundtenor dieser E-Mails ist stets derselbe: Die Absender suchen verzweifelt nach Hilfe für ihren chronisch kranken Hund oder ihre chronisch kranke Katze. Sie schicken mir seitenlange Krankengeschichten mit teilweise unvorstellbaren Leidenswegen von Tier und Tierbesitzer, und ich bemühe mich sehr, sie alle zu beantworten. Abgesehen von den mittlerweile Tausenden E-Mails ratloser Patientenbesitzer taucht in meinem unmittelbaren Umfeld immer wieder die Frage auf: Wie reagieren denn deine Tierarztkollegen? Ich hätte mehr Gegenwehr erwartet. Das, was kam, war eher dürftig. Sachliche Diskussionen, die ich mir gewünscht hätte, kamen nicht zustande. Zwar stellte ich mich eine Stunde lang den Fragen in einem Tierärzteforum, das für den gesamten deutschsprachigen Raum steht, doch die Fragen waren unsachlich und ich wurde mit Vorwürfen bombardiert. Als die Behauptung aufkam, ich hätte die Patientenberichte in meinem Buch nur erfunden, wurde mir klar, dass die Kollegen kein Interesse daran hatten, sich wirklich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Angst ist groß, dass man ihnen die Butter vom Brot nehmen will. Genau diese Angst spiegelte sich auch in den Nachrichten anderer Tierärzte wider, die mich erreichten.

Zu dem Vorwurf, medizinisch auf das Niveau der 1960er-Jahre zurückkehren zu wollen, kann ich nur sagen: Genau das Gegenteil

ist der Fall, ich versuche, neue Wege in meiner Therapie zu finden und die neuesten biochemischen Erkenntnisse in der Medizin mit einzubeziehen. Der Unterschied zur gängigen »Pharmakotherapie« bei der nur jeweils eines oder mehrere symptomabdeckende Medikamente eingesetzt werden, ist sehr groß. Bei einer ursächlichen Behandlung, bei der auf die biochemischen Zusammenhänge eingegangen und beispielsweise mit den fehlenden Mikronährstoffen gearbeitet wird, muss viel intensiver auf die Vorgeschichte des jeweiligen Patienten eingegangen werden, und es werden auch andere Laborparameter herangezogen. Generell gesehen waren die Rückmeldungen von Kollegen jedoch durchwegs positiv.

> Beispielhaft dafür Auszüge aus der E-Mail einer jungen deutschen Kollegin: »Ich wollte mich herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie dieses Buch geschrieben haben! Ich bin selbst Tierärztin und Sie haben mit diesem Buch meine Vermutungen bestätigt. Ich bin leider erst eine Anfangsassistentin, aber die von Ihnen beschriebenen Sachverhalte sind mir schon seit Langem aufgefallen. Vor allem die negativen Folgen des Industriefutters habe ich beobachtet und ich kann einfach nicht verstehen, warum das keiner sieht. (…) Auch mir ist der Impfwahn von Tierärzten negativ aufgefallen. Wie oft beobachte ich negative Reaktionen auf die Impfungen. Allerdings scheine ich die Einzige in unserer Praxis zu sein, die die Impfung als Auslöser in Betracht zieht. (…) Die Kollegen folgen auch hier wieder lieber den Vorgaben der Pharmaindustrie, als sich ernsthaft Gedanken zu machen. (…) Ich hoffe, irgendwann mal eine eigene Praxis betreiben zu können, in der ich nicht so einen Unsinn erzählen und verkaufen muss.
> Danke für Ihr Buch, das macht mir Mut, durchzuhalten!«

Aus Wien erreichte mich die Nachricht einer verzweifelten Kollegin, der bewusst war, dass sie den Tieren Futter verkaufte, das die-

se krank machte, und dass sie grundlos Antibiotika verschreiben musste. Sie geriet darüber immer wieder in Streit mit Patientenbesitzern und ihrer Chefin, die nichts von alternativen Behandlungsmethoden hielt. Ich habe der Kollegin geraten, so bald als möglich eine eigene Praxis zu eröffnen.

Manche Kollegen haben mir einfach nur zum Buch gratuliert, andere waren sogar bei mir in der Praxis, um ein wenig zuzuschauen. Mit einigen bin ich nach wie vor in Kontakt und versuche, mit ihnen ein Netzwerk aufzubauen. Dieses Netzwerk soll Patientenbesitzer bei der Suche nach einem geeigneten Tierarzt in ihrer Umgebung unterstützen. Wie die Reaktionen auf mein Buch gezeigt haben, besteht vor allem in Deutschland, aber natürlich auch in Österreich und der Schweiz ein großer Bedarf an anders denkenden und handelnden Tierärzten. Die Zustände in den Tierarztpraxen sind in Wahrheit noch viel schlimmer, als ich angenommen und beschrieben habe.

Im Laufe dieses Buches werde ich einige dieser Berichte als Beispiele anführen. Mein erstes Buch hat somit nur die Spitze des Eisberges beschrieben. Die Reaktionen seitens der vielen Tierbesitzer haben mich darin bestärkt, nicht lockerzulassen. Weitere Missstände aufzuzeigen sowie der Wunsch vieler Tierbesitzer, Alternativen in der Behandlung kranker Tiere kennenzulernen, waren die Gründe, weswegen ich mich entschlossen habe, ein zweites Buch zu schreiben.

Verzweifelte Patientenbesitzer kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, um bei mir Hilfe zu suchen. Manchen kann ich helfen, aber viele Tiere sind schon so unheilbar krank, dass nur noch Schadensbegrenzung betrieben werden kann. Deshalb suche ich nach Kollegen, die meinen eingeschlagenen Weg mitgehen wollen und zu denen ich die weit entfernten Patientenbesitzer mit ruhigem Gewissen schicken kann, mit der Gewissheit, dass ihre Tiere dort gut behandelt werden.

Am wichtigsten sind für die Tierbesitzer natürlich die Fragen: Was kann getan werden, wenn mein Hund/meine Katze chronisch

krank ist? Komme ich aus der Chronizität irgendwann wieder heraus oder muss ich mich damit abfinden, dass mein Hund/meine Katze den Rest seines/ihres Lebens auf Medikamente wie Antibiotika, Kortison, Herzmedikamente, Hormontabletten et cetera angewiesen ist?

Krankheiten haben verschiedene Ursachen, die je nach Konstitution des Tieres auch verschieden kombiniert sind. Wir finden dann zum Beispiel als Diagnosen an einem einzelnen Patienten eine chronische Dickdarmentzündung, eine Schilddrüsenunterfunktion sowie ein Hautekzem. Da die Schulmedizin hier keine ursächliche Erklärung findet, wird nur symptomatisch behandelt. Gegen die Dickdarmentzündung gibt es Antibiotika, die Schilddrüsenunterfunktion wird mit Schilddrüsenhormonen, das juckende Ekzem mit Kortison behandelt. Wir haben hier zwar verschiedene Diagnosen, das heißt, jede Krankheit hat ihren Namen, aber es fehlt die Abklärung einzelner Zusammenhänge. Die Symptome können durch die Behandlung kurzfristig gebessert werden, erscheinen aber nach Absetzen des Medikaments sofort wieder. Die eigentlichen Ursachen bleiben weiterhin bestehen.

Schulmedizinische Behandlungen sind wie die Rezepte eines Kochbuchs erlernbar. Für jede Speise (= Krankheit) gibt es ein fertiges Rezept (= Medikament). Das heißt im weiteren Sinne auch, dass hier nicht auf den Patienten individuell eingegangen wird, sondern pauschal behandelt wird. Alle Patienten mit den gleichen Symptomen erhalten die gleichen Medikamente. Die vielfältigen individuellen Ursachen aufzudecken, ist natürlich viel zeitaufwendiger und schwieriger. Früher hat man noch von der »ärztlichen Kunst« gesprochen. Die ist heute leider vielfach verloren gegangen und scheinbar auch nicht mehr gefragt. Die Ärzteschaft sowie die Tierärzteschaft denkt nur noch chemisch-pharmazeutisch und nicht mehr medizinisch. Mit dem vorliegenden Buch versuche ich, diese Lücke zu schließen.

## NACHTRAG VOM APRIL 2021

Heute hat sich die Situation in der tiermedizinischen Behandlung, wie ich sie schon 2011 in meinem Schwarzbuch Tierarzt kritisiert habe, nicht grundlegend geändert. Es zeigen sich aber innerhalb der Kollegenschaft immer mehr »Gleichgesinnte«, und das baut ungemein auf. Vor allem junge TierärztInnen können sich mit den an der Universität gelehrten und in den Tierkliniken durchgeführten Behandlungsmethoden nicht mehr identifizieren und distanzieren sich davon. Leider steigen viele KollegInnen dann gänzlich aus dem Tierarztberuf aus und orientieren sich anderweitig. Das ist schade, doch diese TierärztInnen würden sicher, sollte sich eine Gelegenheit ergeben, »anders« zu praktizieren, sehr gerne in ihren Beruf zurückkehren. Ich kenne da doch einige Betroffene.

In eigener Sache hat sich in den Jahren seit dem erstmaligen Erscheinen dieses Buchs im Jahre 20216 auch Einiges getan. Etwas sehr Negatives hat sich letztendlich als großer Gewinn herausgestellt. Im Jahr 2018 hatte ich vor der Tierärztekammer ein Disziplinarverfahren wegen meines Schwarzbuches. Sieben Jahre nach Erscheinen! Begründung: standeswidriges Verhalten wegen Verunglimpfung von Kollegen. Ich wurde verurteilt und bekam eine Geldstrafe aufgebrummt. Daraufhin ging ich in die nächste Instanz, die das Urteil bestätigte.

Jetzt wollte ich den Weg zu Ende gehen und erhob wiederum Einspruch. Im März 2021 bekam ich dann vom Verfassungsgericht in Wien den Freispruch. Das Recht auf freie Meinungsäußerung lautete hier die Begründung. Ein Zeichen, dass es in Österreich doch noch unabhängige Richter existieren – das gibt in diesen schwierigen Zeiten Hoffnung, gerade was die freie Meinungsäußerung betrifft.

Hat man doch in Österreich und auch in anderen europäischen Staaten mittlerweile das ungute Gefühl, dass freie Meinungsäußerung nicht mehr akzeptiert wird, und Leute mit anderen Meinungen ignoriert, diskriminiert und sogar diffamiert werden. Mein Urteil ist ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont und hoffentlich bleibt die österreichische Justiz auch weiterhin unabhängig in ihren Entscheidungen.

KAPITEL 1

# Moderne Märchen

Die Medizin an sich zählt sicher zu den widersprüchlichsten Wissenschaften überhaupt. In keiner anderen Wissenschaft gibt es so viele entgegengesetzte Meinungen sowie ignorierte und verleugnete neue Erkenntnisse wie in der Medizin. Insgesamt kann man sagen, dass die gesamte Medizin, auch bis zum heutigen Tag, aus einer Aneinanderreihung von Irrtümern besteht. Das mag vielleicht noch vor 100 Jahren wegen des fehlenden Wissens über bestimmte physiologische Zusammenhänge entschuldbar gewesen sein, heutzutage aber ist das nicht mehr akzeptabel, vor allem dann, wenn schon erwiesenes Wissen über medizinische wichtige Fortschritte einfach totgeschwiegen und der Allgemeinheit vorenthalten wird.

»Am blindesten ist der, der nichts sehen will«, sagt ein chilenisches Sprichwort. Gegensätzliche Meinungen elementarer Fakten in Bezug auf Krankheitsursachen beziehungsweise Behandlungen bestehen jahrzehntelang nebeneinander. Es gibt eine Unmenge von Beispielen, die das untermauern. Eines der bekanntesten ist sicherlich die Entdeckung von Ignaz Philipp Semmelweis (1818–1865), einem Arzt, der als Erster erkannte, dass die hohe Todesrate von Wöchnerinnen seiner Klinik mit den verunreinigten Händen seiner Studenten zusammenhing. Diese kamen direkt aus der Pathologie, wo an Leichen geforscht wurde, in die Entbindungsstation, ohne sich vorher gründlich die Hände gewaschen zu haben. Seine Erkenntnisse wurden von damaligen Kritikern als spekulativer Unfug abgetan. Die Anerkennung, dass seine These richtig war, er-

fuhr Semmelweis zu Lebzeiten leider nicht mehr. Unzählige Frauen mussten damals deswegen sterben.

Aber nicht nur neue Entdeckungen werden von der Fachwelt ignoriert, auch alte, von genialen Köpfen erarbeitete Forschungsergebnisse werden auf den medizinischen Universitäten nicht gelehrt. Gemeint ist hier beispielsweise die Entdeckung des Pleomorphismus (Vielgestaltigkeit) von Mikroorganismen durch Prof. Enderlein (1872–1968). Enderlein prägte diesen Begriff, da sich Bakterien und Pilze nach seiner Beobachtung im Dunkelfeldmikroskop in sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen darstellten. Bakterien, Pilze und Viren können sich in andere Formen verwandeln, und beharren nicht starr auf einer Entwicklungsstufe. Mittlerweile bestätigt dies die moderne Forschung anhand von Spirochäten wie Borrelien und Treponemen, aber auch von Bakterien wie E. coli et cetera. Damit ist die über mehr als anderthalb Jahrhunderte aufrechterhaltene Theorie von Louis Pasteur (1822–1895), dass bestimmte Krankheiten immer jeweils durch klar definierte Bakterien entstehen können (Monomorphismus), überholt. Trotzdem vertritt die Lehrmeinung häufig noch die Auffassung des vorletzten Jahrhunderts, dass Mikroorganismen nur in unwandelbaren Formen vorliegen können. Welch große Bedeutung diese Erkenntnis aber in der Diagnose und Therapie von Krankheiten haben kann, erfahren Sie in Kapitel 3: *Diagnose – Die Blutuntersuchung im Dunkelfeld*.

Eines der bedeutendsten Beispiele der Gegenwart, und damit ein modernes Märchen, ist die Beurteilung des Cholesterinwertes in Bezug auf die Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, allen voran die Arteriosklerose (Arterienverkalkung). Immer noch wird von Ärzten, Medien und natürlich von der Pharmaindustrie propagiert, ein erhöhter Cholesterinwert sei hauptsächlich für den rasanten Anstieg der Fälle von Herzinfarkt und Schlaganfall verantwortlich. Abgesehen davon, dass man den Richtwert für Cholesterin immer weiter heruntersetzt, um immer mehr »Patienten« behandlungs-, sprich medikamentenbedürftig zu machen,

weiß man seit über 20 Jahren, dass Cholesterin bei der Entstehung solcher Krankheiten nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ganz andere Faktoren wie Übergewicht, Diabetes, Bewegungsmangel, Rauchen, Bluthochdruck sowie Stress sind entscheidend. Und einer der wichtigsten messbaren Faktoren, der Homocysteinwert, der schon seit 20 Jahren als zuverlässiger Wert für die Beurteilung des Arterioskleroserisikos anerkannt ist, wird immer noch weitgehend ignoriert.

Mittlerweile sterben fast 50 Prozent der Bevölkerung an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung – und das trotz millionenfacher Verschreibung von Cholesterinsenkern (Statine). Diese Medikationen zeigen anscheinend keinerlei Wirkung. Kein Wunder! Einen erhöhten Cholesterinwert für Herzinfarkt oder Schlaganfall verantwortlich zu machen ist etwa so, als würde man das bei einem Autounfall vergossene Blut als Verursacher des Unfalls hinstellen. Cholesterinsenkende Medikamente zählen zu den am meisten verkauften Medikamenten überhaupt (Blockbuster), obwohl sie nachgewiesenermaßen schwerste Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten haben. Beispielsweise musste das Statin Lipobay schon 2001 vom Markt genommen werden, da durch dieses Medikament innerhalb des ersten Jahres der Zulassung mehr als 50 Patienten an Herzversagen starben. Cholesterinsenker führen zu einem Mangel an Q10, einer körpereigenen Substanz, die für den Energiestoffwechsel, insbesondere für den des Herzens, zuständig ist, was eine Auflösung von Herzmuskelzellen (Rhabdomyolyse) bewirkt und somit für die gestiegene Zahl der an Herzversagen verstorbenen Patienten verantwortlich ist.

Statine schaden also mehr, als sie nützen. Auch haben seriöse, das heißt nicht von der Industrie (Margarine) oder Pharmaindustrie gesponserte Untersuchungen gezeigt, dass bei mehr als 50 Prozent der Herzinfarktpatienten kein erhöhter Cholesterinspiegel vorlag. Und weiter: Gerade die in der Margarine so gepriesenen Phytosterine, die den Cholesterinspiegel senken sollen, werden als Verursacher

von Herzerkrankungen entlarvt. Also genau das Gegenteil ist der Fall. Margarine schadet dem Herzen. Das Märchen vom schädlichen Cholesterin ist hiermit kein Beispiel früherer Zeit, sondern brandaktuell.

Aus Sicht der Pharmaindustrie besteht verständlicherweise kein Interesse, Cholesterin als »Nicht-Übeltäter« zu entlarven und umsatzstarke Medikamente wie die Statine vom Markt zu nehmen. Leider werden nach wie vor massenweise Cholesterinsenker verschrieben, in den überwiegenden Fällen aber zum Schaden der Patienten.

Als die ersten Forschungsergebnisse über die wahren Ursachen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in medizinischen Fachkreisen bekannt gemacht wurden, hatte sich das Märchen vom Cholesterin schon fest etabliert. Es folgte eine in der medizinischen Wissenschaft typische Reaktion. Einen nachgewiesenen Irrtum rückhaltlos anzuerkennen und die daraus folgenden Konsequenzen zu tragen, ist für das gesamte, vielfach untereinander verstrickte System von Pharmaindustrie, Politik, Ärzten, Wissenschaftlern und Medien aufgrund der Trägheit und Korruption des gesamten Systems nicht oder nur sehr langsam möglich.

Die Behandlung eines erhöhten Homocysteinwertes ist denkbar einfach und bedarf keines neuen patentierbaren Medikamentes. Eine mengenmäßig genau abgestimmte Kombination von Folsäure, Vitamin B6 und Vitamin B12 senkt den Homocysteinspiegel einfach und zuverlässig. Diese B-Vitamine gibt es aber schon auf dem Markt, und sie sind billig. Homocystein ist eine schwefelhaltige Aminosäure (Eiweißbaustein), die üblicherweise in unserem Blut vorkommt. Homocystein entsteht im Eiweißstoffwechsel aus der essenziellen (essenziell = muss über die Nahrung zugeführt werden) Aminosäure Methionin. Homocystein ist ein giftiges Zwischenprodukt und wird im gesunden Organismus von Vitamin B12 und Folsäure wieder in Methionin zurückverwandelt,

oder unter Beteiligung von Vitamin B6 in die Aminosäure Cystein umgebaut und für die Bildung von Glutathion, dem stärksten körpereigenen Antioxidans verwendet. Homocystein schädigt vor allem die Innenschicht der Arterien, wodurch Gerinnungsprozesse ausgelöst werden. An diese defekten Stellen kann sich dann das Cholesterin anlagern. Auch bei Hund und Katze verursacht das Homocystein Gefäßschäden – zwar weniger in Form von Entzündungen der Gefäßinnenwand als in der Verhinderung der Diffusion von Blut durch die Gefäßwand hindurch in das umliegende Gewebe. Das betrifft vor allem die kleineren Gefäße der inneren Organe, die damit natürlich weniger durchblutet und nicht ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden. Dies führt zu Organschäden.

Das Festhalten an der Theorie, durch Senkung des Cholesterins mit Hilfe allopathischer Medikamente Herzinfarkten, Schlaganfällen und überhaupt Arteriosklerose vorbeugen zu können, ist somit wohl einer der größten Schwindel, dem die Medizin in den letzten Jahren erlegen ist. Heute ist doch Gott sei Dank bei vielen Ärzten ein »Umdenken« festzustellen. Leider stellt diese Gruppe immer noch eine große Minderheit dar, und ein Großteil der Patienten bekommt nach wie vor cholesterinsenkende nebenwirkungsreiche Statine verschrieben. Auch in der Tiermedizin werden wir ständig mit »modernen Märchen« konfrontiert. Es ist zwar noch niemand auf die Idee gekommen, cholesterinarme Futtermittel als notwendig für die Gesundheit unserer Tiere zu erklären, aber mit der richtigen Propaganda wäre das mit Sicherheit DER Renner schlechthin. Täglich werden in Tierarztpraxen die Patientenbesitzer mit »Falschinformationen« versorgt, wir werden im Verlauf des Buches immer wieder darauf zurückkommen. Vor allem über die Ursachen chronischer Krankheiten wird zu wenig beziehungsweise gar nicht aufgeklärt. Viele Tierärzte beschäftigen sich auch nicht mit Ursachenfindung, sondern beschränken sich ausschließlich auf die medikamentöse oder chirurgische Behandlung. Diese Medizin erfordert

nicht viel Engagement seitens des behandelnden Tierarztes. Hier wird der Krankheit ein Name gegeben, und die jeweiligen Symptome kochbuchartig mit den entsprechenden chemischen Medikamenten behandelt.

## Schulmedizin kontra Ganzheitsmedizin

Wenn Schulmediziner sich nicht einig sind (wie etwa beim Märchen vom Cholesterin) und teilweise völlig gegensätzliche Meinungen vertreten beziehungsweise es unglaublich lange dauert, bis sich ein solcher »Irrtum« aufgeklärt hat, wie groß erweisen sich da Gegensätze und Ablehnungen gegenüber einer »anderen« Medizin? Einer Medizin, die völlig anders vorgeht und sich nicht auf reine Medikamentenverschreibungen stützt?

Viele eingefleischte Schulmediziner sind der Meinung, Natur- oder Ganzheitsmedizin helfe nicht, sondern diene nur dazu, den Patienten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Solche Aussagen resultieren aus Ignoranz, Arroganz und vor allem Nicht-verstehen-Wollen, was noch schlimmer ist. Diese Menschen können und wollen das Prinzip einer ganzheitlichen Medizin nicht verstehen und glauben, dass sie aufgrund ihrer Universitätsausbildung und meist auch langjährigen ärztlichen Tätigkeit in der Lage seien, Dinge beurteilen zu können, von denen sie im Grunde überhaupt keine Ahnung haben und die sie auch nicht interessieren. Nur wer beide Seiten kennt, ist in der Lage, sich ein richtiges Bild zu machen.

Um spezielle Patientenwünsche zu erfüllen, werden vielleicht halbherzig ein paar homöopathische Globuli verschrieben oder alibimäßig Akupunkturnadeln gesetzt, dies aber zusätzlich zur normalen allopathischen, sprich schulmedizinischen Behandlung, in deren Wirkung weit mehr Vertrauen gesetzt wird. Das ist unglaubwürdig und widerspricht jeder ganzheitlichen Betrachtungsweise. Dem Patienten/Patientenbesitzer wird eine reichhaltige Palette an

möglichen Diagnoseverfahren und Therapien vorenthalten, weil der behandelnde Arzt ganzheitlichen Methoden nicht vertraut oder sie nicht versteht beziehungsweise gar nicht verstehen will. Dadurch kann dem Patienten überhaupt keine andere Therapiemöglichkeit als die Einnahme chemischer Medikamente geboten werden, um aus einer chronischen Erkrankung wieder herauszufinden. Ärzte und Tierärzte resignieren gleichermaßen, wenn Krankheitssymptome sich immer wiederholen und letztendlich im chronischen Zustand enden. Da werden Patienten als »unheilbar« erklärt und zu Dauerkonsumenten von Medikamenten verdammt. Der ganzheitlich arbeitende Therapeut dagegen versucht, den Organismus wieder in den Zustand zu versetzen, in dem er vor der Erkrankung gewesen ist. Die Aufgabe eines Arztes besteht ja darin, Patienten dauerhaft zu heilen und nicht zu lebenslangen Konsumenten von Tabletten zu machen, wie es die Absicht der Pharmakonzerne ist. Dass hier die zuständige Politik mitspielt, bedeutet einen staatlich unterstützten Großangriff auf die Gesundheit der Patienten. Chronische Krankheiten bei Mensch und Tier wie Krebs, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes, Arthrosen, Morbus Crohn, Allergien, aber auch einfach immer wiederkehrende Infekte wie beispielsweise eine chronische Angina, wobei die Abstände zwischen den Krankheitsphasen immer kürzer werden, sind gute Beispiele, in denen die »Schulmedizin« außer der Verschreibung chemischer Medikamente, in diesem Fall Antibiotika, keine anderen Lösungsansätze kennt. Wobei diese Medikamente, auf Dauer gegeben, in vielen Fällen die Chronizität des Leidens noch verstärken und verlängern.

Natürlich gibt es immer wieder Patienten, und da meine ich jetzt meine tierischen Patienten, bei denen nur noch Schadensbegrenzung betrieben werden kann, weil durch jahrelange Behandlung mit allopathischen Medikamenten der Organismus der Tiere nicht mehr in der Lage ist, auf unterstützende Maßnahmen zu reagieren. Oft sind Organe wie Nieren und Leber sowie das Immunsystem durch die chemischen Medikamente bereits so schwer geschädigt, dass keine

völlige Heilung mehr möglich ist. Und: Es braucht manches Mal sehr viel Geduld seitens der Besitzer, bis ein solcher, oft jahrelang bestehender Krankheitszustand gebessert werden kann. Patientenbesitzer, die schon einen mehrjährigen Leidensweg mit ihrem Tier hinter sich gebracht haben, verstehen aber sehr wohl, dass ein lang dauernder Krankheitsprozess nicht in einer Woche geheilt werden kann.

Allopathische, nur Symptome abdeckende Medikamente können im akuten Fall Leben retten, können aber einen chronisch kranken Organismus nicht gesund machen. Diese Patienten werden in ihrer Krankheit regelrecht »eingeschweißt«, weil der Arzt gelernt hat, nur chemisch-pharmazeutisch zu denken und nicht medizinisch. Ich werde in den nächsten Kapiteln bei den verschiedenen Erkrankungen jeweils darauf hinweisen, wie die schulmedizinische Behandlung in der Regel abläuft und wie dagegen eine ganzheitliche Behandlung aufgebaut ist.

Bei der Vielzahl von Krankenberichten chronisch kranker Hunde und Katzen, die ich zu lesen und zu sehen bekommen habe, ist von Seiten der Tierärzte nur in wenigen Fällen der Versuch unternommen worden, anders zu behandeln als mit Medikamenten, die nur eine Linderung der Symptome zur Absicht hatten. Auch einer Ursachenfindung wird keine Bedeutung beigemessen. Ich werde das Gefühl nicht los, dass die Schere zwischen Schulmedizin und sogenannter Alternativmedizin immer größer wird. Auch widerstrebt mir die Verwendung der Bezeichnung »Alternativmedizin«, da suggeriert wird, dass diese Medizin nur eine Alternative zur Schulmedizin ist. Das impliziert aber, dass die Schulmedizin an erster Stelle steht, was im Bereich der Notfallmedizin unbestritten auch der Fall ist, bei chronischen Erkrankungen aber leider meist in eine Sackgasse führt. Bei Mensch und Tier! Hier führt die »Alternativmedizin« leider immer noch ein Schattendasein. Mit dem Wort »Alternativmedizin« verbinden die meisten Menschen Homöopathie, Phytotherapie, Akupunktur und andere bekannte Heilungsmethoden wie Bachblüten oder Bioresonanz. Das sind aber lediglich Einzel-

bereiche, die alle ihre Berechtigung haben, für eine ganzheitliche Behandlung von chronischen Erkrankungen, wie sie heute in ihrer »modernen« Form auftreten, einzeln aber unzureichend sind und häufig nur kurzfristig wirken.

An den Universitäten wird im Bereich sowohl der Human- als auch der Tiermedizin ein mittlerweile unüberschaubares Maß an Wissen vermittelt, so dass die verschiedenen Einzelbereiche nur noch von Spezialisten beherrscht werden können. Damit geht folglich der Blick aufs Ganze verloren. Patienten irren von Spezialist zu Spezialist, von jedem erhalten sie eine neue Diagnose – bezogen natürlich auf dessen spezielles Fachgebiet. Es werden ausschließlich die einzelnen Symptome geordnet und versucht, diese mittels Medikamenten zu unterdrücken. Die Patienten werden dann von Fach(tier)-arzt zu Fach(tier)-arzt gereicht und bekommen verschiedene Organdiagnosen sowie ein wahres Sammelsurium von Medikamenten verschrieben, die sich gegenseitig neutralisieren oder in ihrer Wirkung noch verstärken, von den Nebenwirkungen ganz zu schweigen. Zurück bleibt ein zutiefst verunsicherter Patient beziehungsweise Patientenbesitzer. Irgendwann wird dann die Krankheit als unheilbar abgestempelt, der Patient gilt als austherapiert. In Deutschland sterben jährlich mittlerweile mehr als 60.000 Menschen an Medikamentenunverträglichkeiten und Medikamentenwechselwirkungen. In den Vereinigten Staaten werden Medikamente mittlerweile als Todesursache Nummer 3 geführt, gleich nach Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen. Wie viele tierische Patienten jährlich Opfer von Medikamentenmissbrauch sowie Medikamentenwechselwirkungen werden, ist schwer nachzuprüfen. Es dürften aber – und das behaupte ich aufgrund Tausender mir vorgelegter Krankenberichte – sehr viele und auch als Verursacher unzähliger Todesfälle verantwortlich sein.

**Ein Beispiel:**

Der Malteserrüdenwelpe Romeo, 3½ Monate alt, wurde wegen eines Wespensti̇ches in der rechten Pfote in eine Tierklinik ge-

bracht. Laut Krankenberichtsübermittlung der behandelnden Tierärztin war die Pfote druckempfindlich und geschwollen. Die Behandlung des Hundes bestand in der Verabreichung folgender drei Medikamente mittels Injektionen: dem Antibiotikum Synulox RTU, Prednisolon (ein Kortison) sowie Novacen (Novamin, ein Schmerzmittel), wobei das Letztere direkt in die Vene injiziert wurde.

Abgesehen von der unverhältnismäßigen Menge und Auswahl der verabreichten Medikamente wurde außer Acht gelassen, dass diese untereinander in Wechselwirkung stehen. Novamin zusammen mit Arzneimitteln wie Antibiotika und Corticoide, kann zur starken Verminderung der weißen Blutkörperchen und damit zu einer Schwächung des Immunsystems führen.

Dazu wäre bei einem so jungen Tier die Behandlung mit Corticoiden auch aufgrund der vielfältigen Nebenwirkungen nur im äußersten Notfall (anaphylaktischer Schock) notwendig gewesen.

Langer Rede kurzer Sinn: Bei Romeo hätte auch ein kalter Umschlag, eventuell eine Kalziuminjektion oder die Gabe des homöopathischen Mittels Apis ausgereicht. Es bestanden zu keiner Zeit Anzeichen eines Kreislaufversagens oder gar eines anaphylaktischen Schocks.

Das war aber erst der Anfang der Geschichte. Es ging noch viel schlimmer weiter und endete mit dem Tod Romeos wenige Tage später. Drei Tage nach dem Wespenstich, von dem keine Schwellung mehr an der Pfote zu sehen war, wurde der Welpe aufgrund des folgenden Zustands in einer anderen Tierklinik vorgestellt:

*»Romeo wurde am 2. August mit reduziertem Allgemeinbefinden und Durchfall in unserer Praxis vorgestellt. Trotz aller therapeutischen Maßnahmen wie Infusionen und Schleimhautschutz konnten die Magen-Darm-Blutungen nicht gestoppt werden. Bei einer Röntgenuntersuchung mit Kontrastmittel am 11. August war noch keine Veränderung der Schleimhaut zu erkennen. Da der Hämatokritwert stetig weiter sank, wurde eine Bluttransfusion durchgeführt, um den Hund für eine Probelaparotomie (Eröffnen des Bauches) stabil zu be-*

*kommen. Bei dieser Operation wurde eine Perforation (Loch in der Magenwand) festgestellt und versorgt. Aufgrund des schlechten Allgemeinzustandes verstarb Romeo einen Tag später. Vor dem akuten Beginn der Magen-Darm-Erkrankung war der Hund nie auffällig hinsichtlich Verdauungsstörungen. Er zeigte bei den regelmäßigen Untersuchungen bei Entwurmungen und Impfungen gute Zunahmen und ein völlig ungestörtes Allgemeinbefinden. Als mögliche Ursache für die massive Reaktion des gesamten Verdauungstraktes, die zu einer Perforation am Magenausgang führte, ist eine Medikamentenunverträglichkeit nicht auszuschließen.«*

Romeo wurde gleich zweimal Opfer tierärztlicher Bemühungen. Erstens führten die Medikamente zur Behandlung des Wespenstiches zum Durchfall. Das wäre noch behandelbar gewesen. Die weiterbehandelnde Kollegin (mir liegt die vollständige Krankenakte vor) verabreichte Romeo jedoch von Beginn des stationären Aufenthaltes an wiederum Medikamente, die nachweislich Magen-Darm-Blutungen hervorrufen können (Metacam). Dazu gab sie ihm noch unterschiedliche Antibiotika, erst Baytril, dann das Sulfadimidin Metronidazol. Und das alles täglich.

Als krönender Abschluss wurde zur Röntgenuntersuchung ein Kontrastmittel in den Magen gegeben, was aber bei Verdacht auf Magenulcus einen Kunstfehler darstellt. Die Medikamentenempfindlichkeit als mögliche Ursache der schweren Erkrankung der den Wespenstich falsch behandelnden Kollegin unterzuschieben, empfinde ich als besonders zynisch, hat die zweite behandelnde Tierärztin durch die Gabe von ebenfalls mit schweren Nebenwirkungen behafteten Medikamenten noch das ihrige dazu beigetragen. Die Krankenakte liest sich wie ein Kriminalroman.

Dies ist ein trauriges Beispiel dafür, wie in der Tiermedizin Medikamente kritiklos verabreicht werden, ohne auf Nebenwirkungen und Wechselwirkungen zu achten. An diesem Fall besonders prekär: Die zweite behandelnde Tierärztin ist Fachtierärztin für innere Krankheiten. Das alles spielt sich in sogenannten Tierkliniken ab, wohin die Patientenbesitzer ihre Tiere gerade in der

Hoffnung bringen, dass sie dort von ausgebildeten Spezialisten behandelt werden.
Ein Tier ist gesetzlich immer noch eine Sache und damit der materielle Schaden gering. Fehler können passieren, aber der vorliegende Fall zeigt grobe Missachtung und Ignoranz jeglicher Zusammenhänge zwischen Medikamentenwechselwirkung und möglichen Nebenwirkungen.
Im Nachhinein hat sich natürlich keiner für den Tod Romeos verantwortlich gefühlt.

Die iatrogen (durch den Arzt) verursachten Schäden sehen wir in der Humanmedizin an einem enormen Ansteigen der Zahl chronisch kranker Menschen, deren Behandlung die finanziellen Kapazitäten des Gesundheitssystems sprengt. Diese steigende Zahl alleine auf die gestiegene Lebenserwartung zurückzuführen, ist reiner Zynismus.

## Paradigmenwechsel

Krankheiten wie Arteriosklerose, Diabetes, Alzheimer, Parkinson, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und letztendlich auch Krebs gelten nach wie vor als unheilbar. Die betroffenen Menschen erkranken aber in immer jüngerem Alter. Würde man allen insulinabhängigen Patienten das Insulin wegnehmen, alle Herzschrittmacher ausschalten, alle künstlichen Gelenke herausnehmen, würde auf der Stelle eine große Anzahl von Leuten sofort tot umfallen oder bewegungsunfähig werden. Das empfinde ich nicht als medizinischen Fortschritt, das ist reine »Reparaturmedizin«. Ein wirklicher Fortschritt wäre es, wenn die Menschen gesünder älter würden und die Zahl der chronisch kranken Leute kleiner und nicht größer werden würde. Heutzutage stirbt fast niemand mehr an »Altersschwäche« wie früher, wo sehr viele Leute auch ohne die »segensreichen Reparaturen« der Medizin sehr alt geworden sind.

Hierzu wäre ein fundamentales Umdenken in der derzeitigen Medizinerszene vonnöten, wobei der Präventivmedizin und nicht der Reparaturmedizin die erste und wichtigste Position zugestanden werden müsste. Meines Erachtens wird das spätestens in 20 Jahren oder – zu hoffen wäre es – noch früher der Fall sein. Auf jeden Fall dann, wenn das jetzige »Reparatursystem« nicht mehr finanzierbar ist.

In der Tiermedizin ist das gleiche Phänomen zu beobachten. Erkrankungen der Gelenke, des Herzens, der Schilddrüse, der Bauchspeicheldrüse sowie Allergien treten bei Hund und Katze in immer jüngerem Alter auf. Das kann so weit gehen, dass Hunde schon als Junghunde starke Allergiker sind oder eine große Anzahl an Tieren Schilddrüsenmedikamente »benötigen« und aus diesem Kreislauf ohne entsprechende Hilfe auch nicht mehr herauskommen. Schulmedizinisch wird dann lebenslang nur medikamentös behandelt. Hier stehen dann keine Krankenkassen vor dem Kollaps, sondern die Tierbesitzer vor der Privatinsolvenz. Viele E-Mails, die ich erhalte, beginnen mit ähnlichen Sätzen wie diesem: »Wir sind nervlich und finanziell am Ende. Unser Hund ist seit Jahren in Behandlung, bekommt Medikamente, ständig werden neue teure Untersuchungen gemacht, aber gesund wird er nicht. Im Gegenteil …«

Leider kristallisieren sich auch in der Ganzheitsmedizin immer mehr »Spezialisten« heraus. Es gibt Homöopathen, Akupunkteure, Bachblütenspezialisten, Phytotherapeuten et cetera, jeder beharrt und schwört auf seine eigene Methode, die er meist dann auch als alleinige Therapie anwendet. Heilmethoden wie die Homöopathie und besonders die Akupunktur sind schon sehr alt und unbestritten auch wirksam, nehmen aber keineswegs darauf Rücksicht, dass der heutige Mensch, das heutige Haustier in einer gänzlich anderen Welt lebt als vor 100 oder mehr Jahren. Angefangen bei den Ernährungsgewohnheiten – beispielsweise ein zu hoher Konsum von tierischem Eiweiß – bis hin zur massiven toxischen Belastung durch Elektrosmog, Schwermetalle, Umweltgifte und Medikamen-

te, ist der Mensch/das Tier vielfältigen krank machenden Einflüssen ausgesetzt, die es damals in dieser Form nicht gegeben hat. Wir haben es heute mit Patienten zu tun, die aufgrund dieser äußeren Einflüsse auf homöopathische Medikamente nicht mehr, schwächer oder anders reagieren als früher. Wenn in diesen Fällen nicht zuerst »ganzheitlich saniert« wird, das heißt die Ernährung umgestellt, die Eiweißversorgung optimiert sowie schädigende äußere Einflüsse gefunden, eliminiert und die Depots an Mikronährstoffen aufgefüllt werden, können diese Therapien nicht so anschlagen wie in früheren Zeiten.

Die in naturheilkundlichen Praxen üblichen Methoden der Entgiftung mittels Entschlackungstees, Homöopathie und Nosoden sind daher oft erfolglos. Es werden zwar Vorgänge in Gang gesetzt, die Gifte aus der Zelle herauszuführen, die Bindung der giftigen Substanzen aber, die es in dieser Zusammensetzung früher nicht gegeben hat, sowie das Ausleiten aus dem Organismus unterbleiben, weil das Entgiftungssystem des menschlichen/tierischen Organismus nicht dafür eingerichtet ist. Im Klartext heißt das: Traditionelle Entschlackung und Ausleittherapien können aufgrund der neuen Art und Menge der Giftstoffe nicht wirken, weil der Körper dafür keine Programme zur Ausscheidung hat. Das heißt aber auch, dass diese Giftstoffe sich im Organismus anhäufen und letztendlich Auslöser von Krankheiten sein können.

Ganzheitlich zu behandeln heißt, Störungen im Regulationssystem zu erkennen und diese ursächlich anzugehen. Der ganzheitlich denkende Arzt wendet nie nur eine Methode an, sondern kombiniert verschiedene Verfahren miteinander, abhängig von der jeweiligen Situation des Patienten. Der Mensch oder das Tier wird als Ganzes betrachtet, nicht nur das erkrankte Organ. Die einzelnen Organe wie Leber, Niere, Herz sind miteinander verknüpft und diese Tatsache muss in eine ganzheitliche Behandlung einfließen. Wenn wir den kranken Menschen oder das kranke Tier als Einheit sehen und wissen, dass alle Symptome ursächlich miteinander zusammen-